Rudhard E. Fr., Dr., k. Advokat.
Rümmelein Th., Grosshändler.
Sartorius, Kanzlei-Sekretär.
Sauer Fr., fürstl. Bau-Conducteur.
Schad M., Weingastgeber.
Schäffer Em., Oekonom.
Scheibenpflug G., k. Regierungsrath.
Schellbach K. Fr., Mechanikus.
Schinhammer M., Lehrer.
Schmid Fr. W., Apotheker.
Schnitzlein L., Dr., pract. Arzt.
Schreyer G. A., Dr., k. Medizinalrath.
Schuch Fr. J., Dr., pract. Arzt.
Schwerdtner J. A., Fabrikbesitzer.
Seidel H., fürstl. Kassier.
Seitz A., Kaufmann.
Stauder M., Gastgeber.
Steer G., Seminar-Inspektor u. Professor.
Steinberger A., k. Professor.
Stömmer A., Dr., pract. Arzt.
v. Streber, k. Salzbeamte.
Tensi A, Privatier.
Torre della R., Professor und Erzieher der fürstl. Prinzen.
v. Walderndorff E. W., Graf, k. k. Kämmerer, Gutsbes. &c.
Waldmann, k. Forstkommissär.
Wein H., k. Stadtpfarrer.
Wineberger L., k. Forstrath.
Zeller Fr., Turnlehrer.
v. Zerzog Ad., Gutsbesitzer.
Ziegler C. W., Privatier.
Ziegler J., Domprediger.
Ziegler, Architekt.
v. Zuylen Al., Freiherr, Gutsbesitzer.

Ueber die Endungen der Artnamen der Schmetterlinge

von Dr. Herrich-Schäffer.

Linne hat bekanntlich die Namen aller seiner Spanner in — *aria* und — *ata*, seine Zünsler in — *alis*, seine Wickler in — *ana*, die Schaben in — *ella* und die Geistchen in — *dactyla* endigen lassen. Einige wenige Abweichungen hievon sind wohl nur als Uebersehen zu betrachten, so dass, obgleich er sich meines Wissens nirgends speciell darüber ausgesprochen hat, doch an-

zunehmen ist, dass er diese Endungen als Regel angesehen wissen wollte.

Seine Nachfolger ahmten ihn mit bald grösserer, bald geringerer Gewissenhaftigkeit nach; erst die englischen Entomologen, namentlich Haworth, wichen sehr häufig von der Regel ab und ihnen folgte H. Zeller in Glogau.

Hätten diese Herren die Linneische Endungsart bei allen von ihnen neu gebildeten Namen konsequent vermieden, so liesse sich nichts dagegen einwenden und die neue Endungsart würde gleichsam eine Andeutung des Zeitpunktes der Namengebung und des Namengebers selbst seyn. So aber haben sie ganz nach Laune und zwar noch in der Mehrzahl der Fälle die Linneische Endung beibehalten und es ist kein vernünftiger Grund zu finden, warum bei ihnen eine Art nach Linneischer Weise, eine andere nach der gewöhnlichen Sprachbildung endet.

Die Linneische Endungsart ist mit der Entomologie gleichsam aufgewachsen, wenn ihr bisher auch keine grosse Nützlichkeit beigemessen werden konnte, so wurde sie jederzeit als bequem angesehen; jetzt aber, wo die neuen Gattungsnamen immer mehr zu Geltung gelangen und die alten Linneischen Gruppen: *Geometra, Pyralis, Tortrix etc.* verdrängen, möchte der Vortheil nicht gering anzurechnen seyn, dass durch die Endung noch die Familie zu erkennen ist, welcher die Gattung angehört. Und da diese sieben Linneischen Familien gut abgeschlossen und mit Ausnahme des zu den *Crambiden* gehörigen grösseren Theiles der *Pyraliden* richtig gebildet sind, so ist diese Andeutung gar nicht als überflüssig zu betrachten.

Der gewichtigste Einwand welcher dagegen erhoben werden kann, ist der, dass manche Arten bei Linne in einer unrechten Familie standen und bei ihrer Versetzung in die richtige entweder die alte nun fremdartige Endung behalten oder sie in die passende ändern müssen.

Wären die ursprünglichen Endungen Linne's durchgängig beibehalten worden, so könnte man damit sich zufrieden stellen, indem damit eine gewisse Pietät gegen Linne ausgesprochen, obgleich sein Irrthum, der ihm für damalige Zeit wohl zu verzeihen war, verewigt wurde. Die meisten unpassenden Linnei-

schen Endungen sind aber schon längst geändert und die neuen Endungen eingebürgert, warum also nochmals zu den alten unpassenden zurückkehren?

Endlich kommen noch die zweierlei Endungen der Spanner zu besprechen. Linne hatte die Absicht, alle jene Arten, deren Männer kammzähnige Fühler haben, in — *aria*, alle anderen in — *ata* endigen zu lassen. Viele Arten, deren Männer mit kammzähnigen Fühlern er nicht kannte, liess er demnach in — *ata* endigen, andere, deren Männer er nicht kannte, aber sie fälschlicherweise für kammzähnig hielt, liess er mit Unrecht in — *aria* endigen. Sollten diese zweierlei Endungen einen Sinn haben, so mussten die als unrichtig erkannten Endungen geändert werden; diess war aber einerseits dadurch misslich, dass sich die Lepidopterologen lange nicht über den Begriff des Kammzähnigseyns der Fühler vereinigen konnten (selbst Treitschke nannte noch Fühler mit pinselartig gehäuften Wimpern kammzähnig), andererseits dadurch, dass von manchen, namentlich neu entdeckten Arten, die Männer nicht bekannt waren. Boisduval zerhieb den gordischen Knoten und endigte alle Spanner in — *aria*. Ich glaubte ihm bei der Sinnlosigkeit der zweierlei Endungen folgen und die dadurch nöthig gewordenen Aenderungen einiger weniger Namen vornehmen zu dürfen. Ausführlicher habe ich diess in der Einleitung zum dritten Bande meiner „Systematischen Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa" besprochen.

Ich entscheide mich demnach für den sogenannten Endungszwang und werden alle Spanner in — *aria*, die Zünsler (*Pyraliden* und die früher mit ihnen verbunden gewesenen *Crambiden*) in — *alis*, die Wickler in — *ana*, die Schaben (mit den nun von ihnen getrennten *Chilonen* u. *Phyciden*) in — *ella*, die Geistchen in — *dactyla* endigen und nur die in den monographischen Arbeiten Zellers gegebenen anders gebildeten Namen beibehalten; diese beziehen sich nur auf Schaben und Geistchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Herrich-Schaeffer [Schäffer] Gottlieb August

Artikel/Article: Ueber die Endungen der Artnamen der Schmetterlinge 12-14